



LBBW

Burkerts Blick

Strategy Research | Kommentar des LBBW Chefvolkswirts

Treibt die Hitze die Inflation?

Die Hitzewelle bringt keinen Inflationsschub

Der Sommer des Jahres 2018 dürfte im Gedächtnis bleiben. Er ist nicht nur heiß, sondern auch ungewöhnlich trocken. In einigen Gegenden in Nord- und Mitteldeutschland hat es seit dem Frühjahr nicht ausreichend geregnet. Schon werden Forderungen der Landwirte nach staatlichen Hilfen laut. Die zuständige Bundesministerin will den Erntebericht abwarten, der Ende August kommt. An den Terminmärkten für Weizen und Mais haben die Notierungen angezogen, wenn auch von niedrigen Niveaus aus. Droht jetzt ein hitzebedingter Inflationsschub?

Wie im Hitzejahr 2003?

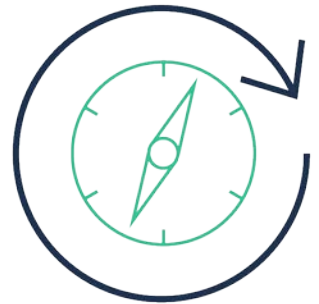
Im Jahr 2003 stieg die Temperatur örtlich auf über 40°C. Der Erntebericht verzeichnete Ertragseinbußen. Der wichtige Winterweizen litt unter dem Wetter. Es wurden in Deutschland rund 2000 t bzw. 10% weniger Winterweizen geerntet als 2002. Alle Brotgetreidesorten zusammengenommen blieben um 3000 t oder mehr als 12 % unter dem Vorjahr. Allerdings ist das Jahr 2003 nicht für besonders hohe Inflationsraten bekannt. In Deutschland lag der Anstieg der Verbraucherpreise bei knapp über 1%. Weder für August noch für September ist ein heftiger Anstieg notiert. Die Preise für Nahrungsmittel, die rund 15% im Warenkorb ausmachen, lagen nur moderat über dem Niveau des Vorjahres. In den Lagerhäusern stapeln sich Vorräte von etwa einem Viertel eines jährlichen Verbrauchs. Es wird auch in Deutschland niemand hungern müssen. In den letzten Jahren lagen die Erntemengen für Brotgetreide weltweit deutlich über den Verbrauchsmengen.

Uwe Burkert

Chefvolkswirt und
Leiter Research

LBBWResearch@LBBW.de

 [LBBW_Research](https://twitter.com/LBBW_Research)



Kein Preisschub bei Nahrungsmitteln zu erwarten.

Katastrophenjahr 2018?

Die Bilanz der Landwirtschaft dürfte gemischt ausfallen. Während Landwirte klagen, die Getreide, Kartoffeln und Blattgemüse anbauen, gab es für andere gute Erträge für Spargel und Erdbeeren. Die Obsternte und die Weinlese dürften besser ausfallen als in den Vorjahren. Von einem „Katastrophenjahr“ jedenfalls kann bislang nicht gesprochen werden.

Wetter macht in Deutschland keine Konjunktur

Erst recht gilt dies mit Blick auf die Konjunktur. Der Anteil der Landwirtschaft (inkl. Fischerei) an der Bruttowertschöpfung beträgt 20 Mrd. Euro bzw. 0,7%. Schwankungen dort werden vom Bau, in der Industrie und den Dienstleistern nivelliert. Höhere Absatzpreise dürften den Landwirten die Ernteeinbußen kompensieren. Hilfen für Härtefälle sollten regional eng begrenzt bleiben. Der Sommer 2018 ist zwar besonders heiß, wird aber voraussichtlich nicht viel teurer als sonst – weder für uns als Konsumenten noch für uns als Steuerzahler.



Hitze und Trockenheit in diesem Sommer sind außergewöhnlich. Aber das Wetter wird kaum Spuren in der Inflationsstatistik hinterlassen. Härtefälle in der Landwirtschaft bleiben regional begrenzt.

Härtefälle regional begrenzt

Disclaimer:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Postfach 16 03 19, 60066 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Postfach 1253, 53002 Bonn / Postfach 50 01 54, 60391 Frankfurt.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.